

Indiana Tribune.

— Erstes —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Offices 120 & 120½ Warfield Street.

Die tägliche „Tribüne“ kostet durch den Träger 12
Cent vor Woche, die Sonntags „Tribüne“ 8
Cents pro Woche. Beide zusammen 10 Cents.
Der Post zugeschlagen 35 Cents.

Indianapolis, Ind., 15. Oktober 1885.

Ein Mustergesangnis.

Der riesige Fortschritt unserer Zeit lässt sich sogar im — Gefängnisraum erkennen. Eine neue Erfindung ist an einem sofern fertig gewordene Gefangen in Omaha, Neb., zum ersten Mal praktisch ausgeführt worden. Die höchst originelle Methode, nach welcher dieses Gefangen erbaut wurde, macht dasselbe — so lange sie nicht allgemeine Nachahmung gefunden hat — wirklich zu einer Schauspielerei für Touristen; außerdem ist sie höchst praktisch für die Behandlung der bett armen Sünder.

Sämtliche Gefangenensellen bilden nämlich zusammen einen drei Stockwerke hohen und dichtenkubus, der aus vorzüglichem Gußeisen besteht; in jedem Stockwerk befinden sich 10 Zellen, stratiformig geordnet. Das Gewicht des Riesenkubus beträgt 45 Tonnen (etwa 100 Centner), und dasselbe wird von oben aus festgehalten. Mittels einer einfachen Kurbel, die ein Mann von mittelmäßiger Kraft mit seiner linken Hand bewegen kann, läßt sich der Kubus und seine Abdrücke, übrigens ein hydraulischer Motor angetrieben werden, und dann sind die Umbahrungen noch viel leichter zu bewerkstelligen.

Sobald nun die armen Sünder in dem Riesenkubus untergebracht sind, soll derzelbe Tag und Nachtständig in langhafter Drehung erhalten werden, so daß die Gefangenen an jedem Platz der Peripherie immer nur einen Augenblick bleiben und an keinen besondern Stelle Ausbruchsarbeiten vornehmen können. Der Haupthof ist aber in dieser:

der Endlichkeit, der Mithräumen oder Mangel an der Achtung, der beiderseitigen Rechte bestehen zwischen der deutschen Regierung und dem Papst noch nicht sich die Haltung jener in kirchenpolitischen Streit gegen die katholische Kirche oder deren Angehörige in Deutschland, es ist lediglich die Unwandelbarkeit der jesuitischen Tendenz und die Beharrlichkeit unter des Kampfes bedürftigen Ultramontanen, welche der Herstellung des Friedens zwischen Deutschland und dem Vatikanischen Staat dienen.

Vor einer Woche beklagte man sich in manchen Theilen Kaliforniens über unerträgliche Hitze, die den Trauben und anderem Obst schädigte. Das Thermometer zeigte über hundert Grad im Schatten.

Präsident Arthur und Ex-

präsident Hayes feierten neulich an einem Tag ihres Geburtstags. Der Ex-

präsident ist jetzt fünfundfünzig, und der letztere dreißig Jahre alt.

Überst Jesse Harper, der seit neuerdings Abraham Lincoln in Chicago nominiert hat, erhält sich jetzt von Vorlesungen, die er in kleinen Städten Westvirginias gibt.

Ruben Nye, ein 21jähriger junger Mann, ward dieser Tage während er zu El Garden, W. Va., den Besuch machte, das Geleise der „West Virginia Central & Pittsburgh“ zu überqueren, von einer Locomotivwagen, das bei Betrieb gestoppt, gleichzeitig öffnete sich von selbst die Zellentür; es kann noch nie mehr als eine Zelleinheit sich zu gleicher Zeit an dem offenen Theile des Schaktes befinden, weshalb es für andere Gefangene unmöglich ist, in diesem Augenblide einen Ausbruchversuch zu machen; denn sie sind ja sowohl durch die geschlossene Zellenthür als auch durch die Schakwand abgesperrt.

Auch kann man auf das Schließen der Zellen verzichten, da sich dieselbe, sowie für den Schachtkubus wegdegrebt wird, sofort wieder schließt.

Die großartigen Vorzüge der neuen Methode springen sofort in's Auge. Ein Ausbruchversuch von Gefangenen, gleichviel zu welcher Stunde, scheint ganz auf dem Bereich der Möglichkeit zu liegen, ist aber jedenfalls dermaßen erschwert, daß die Herren Verbrecher nur durch Erfindung ganz neuer Ausbruchsmethoden die gewaltigen Hindernisse vielleicht überwinden könnten; und neue Erfindungen auf diesem Gebiete bilden doch seltsame Ausnahmen und werden gewöhnlich nicht „Gemeingut“ der Verbrecherwelt.

Außerdem braucht man selbstverständlich weniger Gefängnisbeamte, und die wenigen haben eine weit leidtere und weniger gefährliche Arbeit, als früher die vielen. Das sensationsdurstige Publikum kann es gar nicht erwarten, bis der eisene Riesenkarren seine ersten Bewohner hat, und seine Vortheile erprobt werden können. Leistet derzeit alles, was der Erfinder von ihm erwartet, so ist gar nicht zu bezweifeln, daß diese Armeesunder-Eylinder bald allerorten Mode werden. Bisher wurde freilich gerade darauf Wert gelegt, daß alle Zellen sich auf einmal öffnen.

Herrigenbilder als Modelle.

Die Liden des Bildertrodler in unzähligen Großstädten beherbergen allerlei seltsame Dinge, von denen sich die Meisten nichts träumen lassen; der aufmerksame Beobachter findet dabei fast eins von fast unbekanntem Materials, das fast in jedem Geschäft dieser Art ein anderes ist. Manche Bildertrodler verlegen sich nebenbei auf weder Spezialitäten, und ihre Kenntniß von denselben sowie die Vollständigkeit ihrer Art, Sammlung stehen minuter übertroffen da.

Neulich stellte ein Bilderer einer solchen Kellertube eine große Schublade auf, an welche ein Schild genagelt war mit der Inschrift: „Die Heiligen und Märtyrer, sorgfältig Auswahl“. Dies erregte die Neugier des Besuchers, und er erfuhr, daß dem Bilderer zu seinem Erstaunen, daß derzselbe sein Hauptgeschäft gerade mit diesem Departement mache. Der Bilderer öffnete die Schublade; da lagen, sorgfältig sortiert und mit rothen Schnüren zusammengebunden, die Bilder von mehr als tausend Heiligen aller christlichen Volker. Kein einziger halbwässig popularer Name fehlte; besonders stark aber waren die Heiligen von der „grünen Insel“ vertreten, nach denen seit dem Ausfluh des irischen Vereinswesens in unserm Lande die Radfrage sehr groß ist. Die meisten dieser Bilder waren schon sehr alt und stark vergilbt und fleckig; viele stammten aus früheren Jahrhunderten; einige waren schon sehr zertrümmert, und die Missen mit dünnen weißen Papier gestift, ebenso wie bei manchen „Fünf-Dollarsachen“. Ein Geruch drang aus der Schublade, der für den Neuung fast unerträglich, aber den richtigen Alaritätenwuraber der reinste Ambrosioduft ist.

Aber solche zerausste, vergilzte Bilder werden doch wohl nur von wenigen Alterskunstliebhabern gekauft?“ meinte verblendet der Besucher.

Das Verlaufen ist auch das Wenigste bei diesem Geschäft“, versetzte der Bilderer, „dagegen steht mir auch eine sehr große Industrie in dem Herleben der Bilder. Auf jedes Exemplar, das ich verkaufe, kommen mindestens fünf, die ich an Graveure, Lithographen, Dekorationsmaler, Drucker, Verleger, Juweliere u. s. w. auf knüpfere oder längere Zeit vertraue, damit sie diejenigen in allen möglichen Formen nachbilden können. Viele Bilder, die Sie hier sehen, haben durch das häufige Vermieten ihre Kosten für mich schon hundertfach verdreifacht. Um meinen werden in neuerer Zeit Bilder von St. Paul verlangt, welche die

tantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatican befindlichen Deutschen“ ausgingen ist, so verkenne auch wir nicht die Bedeutung dieser Thatsache. Nicht dem Vatican, sondern dem Papste persönlich, der in diesem Falle nicht nach dem Cardinal collegium und dem Jesuitengeneral zu fragen hat, ist von Deutschland das Vertrauen in seine Gerechtigkeit, Weisheit und Unparteilichkeit durch die Übertragung der Vermittlerrolle ausgedrückt worden, und dies ist allerdings von Wichtigkeit auch für die Beurteilung der innerpolitischen Differenzen zwischen Deutschland und der anderen Eurolie.

Dann diese Thatsache beweist, daß zwischen Deutschland und der prächtigen Industrie prächtig ausgestanden ist.

Solche Bilderraritäten-Sammlungen sind sowohl für religiöse als auch für kunstlerische Interessen von hohem Werth.

Wie Gemälde aus alter Zeit, die nirgendwo in eigentlichen Kunstsammlungen zu finden sind, lassen sich am Ende noch in irgend einer unterirdischen Ecke aufbewahren.

Der Bildertodler, der Papst anscheinend nicht zu überwinden vermag, und man weiß längst, daß diese Einflüsse auf die Jesuiten in Rom und in den ultramontanen Kreisen Deutschlands zurückzuführen sind. Diese Thatsache wird durch die Entstehung des Reichskonsrates der deutschen Katholiken in nicht mißverstandener Weise klarlegt.

Weder Feindschaft, Mithräume oder

Mangel an der Achtung, der beiderseitigen Rechten bestehen zwischen der deutschen Regierung und dem Papst.

Alle drei seien ungewöhnlich gute Männer.

Ein Spatzvogel meinte neu-

sich, die Faustnöte auf der neuen Postseite sollte eigentlich lauten: „Der Postmeister darf nur diese Seite lesen.“

Die Asiaten in San Francisco sind nicht sammlig heiden. Es gibt dort zwei Presbyterierkirchen eines Chinesen, die andere von Japanen.

Vor einer Woche beklagte man sich in manchen Theilen Kaliforniens über unerträgliche Hitze, die den Trauben und anderem Obst schädigte. Das Thermometer zeigte über hundert Grad im Schatten.

Ex-Präsident Arthur und Ex-

präsident Hayes feierten neulich an einem Tag ihres Geburtstags. Der Ex-

präsident ist jetzt fünfundfünzig, und der letztere dreißig Jahre alt.

Überst Jesse Harper, der seit

neuerdings Abraham Lincoln in Chicago nominiert hat, erhält sich jetzt von Vorlesungen, die er in kleinen Städten Westvirginias gibt.

Vom Auslande.

— Über die Verhaftung Gavril Pachas, bisherigen General-Gouverneur von Duriumen liegen jetzt einige Einzelheiten vor. Eben

hatte er in Konstantinopel persönlich berichtet, daß alles gut sei, und kaum hatte

er seine Provinz wieder betreten, als das

Reich ihn über den Kopf geworfen wurde.

Er sah am Morgen des verhängnisvollen 18. September beim Frühstück und

lautete gerade dem Diener zum Abraum

des Tisches; statt des Dieners er-

hielt jedoch in der offenen Thür der Oberst Schedowski mit sechs strammen Soldaten und Theile dem erstaunten General-Gouverneur mit, daß er sein

Gefangener sei. Ein Blatt durchs Fenster brachte den guten Pachas, daß sein Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er

beklagte den guten Pachas, daß sein

Garten von Soldaten wimmle. Er